

**Donnerstag, 26. März 2020**

**Von Martin Häsler**

**Familienmensch, Bibliothekar, Kirchgemeinderat und Experte für Nöidöitsch**

Liebes Tagebuch

Das Leben in einem Haushalt mit teilweise Büroarbeiten von zu Hause (Nöidöitsch: Homeoffice) und Unterricht auch zu Hause für die beiden Kinder (Nöidöitsch: Homeschooling für die Kids) ist intensiv, interessant, faszinierend und – zwischendurch – auch nervenaufreibend.

Bei uns im Haus sind wir zu viert: Meine Frau arbeitet von morgens bis abends im Büro im Keller. Sie hat eine virtuelle Sitzung nach der anderen. (Nöidöitsch: Meetings). Dazwischen sind Telefonanrufe mit Kopfhörer (Nöidöitsch: Headphones) die Regel. Auch prüft sie Aufgaben (Nöidöitsch: tasks) und plant Treffen zum Gesprächsaustausch. (Nöidöitsch: Workshops). Das alles funktioniert über das Internet, das erstaunlicherweise meist noch sehr gut funktioniert.

Meine Kinder haben unterschiedlich viel Aufgaben erhalten. Die Schulzeiten sind von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Natürlich mit Pausen. (Nöidöitsch: «Bruchsch ä Break?») Die meisten Lehrpersonen haben sehr strukturiert und einheitlich eine gute Menge Stoff zugesendet. Die Kontrolle findet auf einer Internetseite mittels Raufladen der Blätter statt (Nöidöitsch: upload). Alternativ senden die Schülerinnen und Schüler Fotos und Videos von einzelnen Aufgaben den Klassenlehrpersonen zu. Ein Aufwand für beide Seiten der aber meistens sehr gut funktioniert.

Ich darf noch in mein Kundinnen- und Kunden-entleertes Büro gehen. (Nöidöitsch: Sorry, we're closed!). Dies reduziert sich aber auf eine grössere Anzahl Stunden von zu Hause aus, damit ich als undiplomierte Hilfskraft im Homeschooling helfen kann. Intensiv ist die Kombination von Arbeit, Betreuung, Hausarbeit und Leben auf doch sehr engem Raum. Da ich nun auch ein wenig reduzierter arbeite, ist dies aber dank meines Arbeitgebers möglich: auch keine Selbstverständlichkeit!

Interessant sind die neuen Möglichkeiten zu kommunizieren. (Zwar nicht neu im gross und ganzen; aber für mich noch ungewohnt). So halte ich Telefonate neu auch mittels Kamera ab. (Nöidöitsch: über Zoom, WhatsApp, Skype, u. a.).

Faszinierend sind auch die Ideen, die ich als Ergänzungslehrperson bringen muss, wenn der Stoff der Mittelstufe langsam auszugehen droht. So erteilte ich meinem Sohn einen Auftrag, eine Geheimsprache zu erfinden. Im Anschluss musste ich den Text zu entschlüsseln versuchen. (Erfolg: diesmal war es noch lösbar – das nächste Mal wird er mehr Tricks einbauen (Nöidöitsch: codes)).

Nervenaufreibend? Über den engen Raum habe ich schon geschrieben. Mann / Frau kann sich schon mal an der Situation aufreiben. (Von den Kindern nicht zu reden...) Wichtig scheint mir, dass die Themen zeitnah und offen angesprochen und ausdiskutiert werden können. Es ist schon eine Art Experiment für unseren Familienverbund (Nöidöitsch: challenges)

Wir sind als Familie dankbar, dass das Notwendige in unserem Land noch funktioniert und dass sich Leute aus dem Gesundheitswesen, dem Verkauf, der Logistik, der Pädagogik und vielerorts auch unerkannt für uns solidarisch einsetzen. (Nöidöitsch: thank you!) Was wir tun können? Wir können auch solidarisch sein und die Regeln einhalten. Deshalb vielleicht bei Gelegenheit ein neues Schreiben an dich – liebes Tagesbuch – aus unserem Familienexperiment. (Nöidöitsch: see you!)

### **Heutiger Mutmachspruch**

*Panta rhei - Alles fließt*